

Der Haushaltsentwurf 2010 liegt uns vor. Vielen Dank an dieser Stelle an alle, die daran mitgearbeitet haben:

In Altenbeken geht es uns wie den meisten anderen Städten und Gemeinden: die Haushaltssituation ist alles andere als entspannt. Die Gründe dafür sind vielschichtig und werden in den Medien breit diskutiert. Im Kreistag und in den Kommunen werden u. a. die steigenden Sozialkosten und hier speziell die Kosten der Unterkunft und Heizung nach dem SGB 2 als das Grundübel für die Finanzmisere in den kommunalen Haushalten dargestellt. Fakt ist, dass im Dezember letzten Jahres die Senkung der Bundeszuschüsse (von 26 % auf 23,6 %) an die Kommunen beschlossen wurde.

Ein Antrag der Grünen im Bundestag die Anpassungsformel zu korrigieren und somit die Kommunen besser zu stellen, wurde abgelehnt. Wir vor Ort müssen nun irgendwie mit dem vorhandenen, oder sollte ich besser sagen nicht vorhandenen Budget zurechtkommen. - So geht es auch immer mehr privaten Haushalten.

Kinder direkt und unmittelbar zu unterstützen ist das Ziel der Kindergeldzahlungen. Im vergangenen Jahr ist das Kindergeld erhöht worden. Den Bezieherinnen und Beziehern von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch - dem Personenkreis mit dem höchsten Armutsrisiko - wird die Kindergelderhöhung nicht gewährt, weil sie als anrechenbares Einkommen bewertet wird. Auch sie müssen mit dem klarkommen, was sie nicht haben.

Nun zeigte das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 09. Februar 2010, dass die Hartz-IV-Leistungen willkürlich festgesetzt sind und Handlungsbedarf besteht. Dies betrifft in besonderem Maße die Regelsätze für Kinder und Jugendliche, die derzeit pauschal vom Erwachsenenregelsatz abgeleitet werden. Ausgaben für Tabak und Alkohol werden berücksichtigt, nicht aber Ausgaben für Bildung und Spielzeug.

Armut hat Auswirkungen auf Kinder. Sie haben weniger Chancen, am sozialen und kulturellen Leben teilzunehmen und sind täglich Ausgrenzungen ausgesetzt. Laut dritten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2008, haben Kinder aus einkommensschwachen Familien häufiger Übergewicht, zeigen häufiger sozial auffälliges Verhalten und nehmen seltener an aktiver Freizeitgestaltung, etwa an Sportangeboten teil. Die vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen vorgestellten Ergebnisse zur Jugendgewalt und Jugendstraffälligkeit im Landkreis Paderborn (Schülerbefragung) zeigen auf, dass Armut ein höheres Gewaltpotential bedingt.

Mehr als jedes sechste Kind in Deutschland lebt in Armut. Laut OECD-Studie ist Kinderarmut in Deutschland in den letzten Jahren weit stärker als in den

meisten anderen Industrienationen gewachsen. Armut betrifft nicht nur die Bezieher/innen für ALG II, sondern auch zunehmend Familien, die in einem festen Arbeitsverhältnis stehen und „arm trotz Arbeit“ sind. In Folge der Wirtschaftskrise wird sich die Armutsproblematik weiter verschärfen.

Die Bundesregierung steht in der Pflicht, die Berechnung der Leistungen auf eine neue Grundlage zu stellen und eine Neuregelung bis Jahresende umzusetzen. Doch für Betroffene ist das eine lange Frist, die zu überbrücken ist. Deshalb muss die Gemeinde kurzfristig und lokal eine Antwort finden und deshalb stellt die Fraktion der Grünen den Antrag, Haushaltsmittel in Höhe von € 10.000 zum Ausgleich der nicht gezahlten Kindergelderhöhung bereit zu stellen. Das Ziel, Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien zu ermöglichen, an sozialen und kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen, lohnt sich und macht diese Ausgabe zu einer guten Investition.

Jede Investition in den Bereich Schule ist ebenso eine gute Investition: nicht nur, dass Bildung unsere Zukunft ist. Eine Schule im Ort ist familienfreundlich und als Standortfaktor unverzichtbar. Eine Schule, die eng mit der heimischen Wirtschaft zusammenarbeitet, sorgt dafür, dass sinkende Einwohnerzahlen nicht zum Thema werden. Es ist gut, dass unsere Schule künftig integrativ arbeitet. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit – so selbstverständlich aber wohl doch noch nicht. Eine Schule vor Ort bedeutet auch, dass die Schüler/innen nicht tagtäglich die lästige Busfahrten ertragen müssen, das spart Zeit und schont das Klima. Sorgen wir doch dafür, dass sich die Schule dahin entwickeln kann, dass möglichst viele Schüler/innen davon profitieren.

Eine ebenso gute Investition ist die, die in die Bereiche Klimaschutz/Umweltschutz fließt. Über das Stadium der romantischen Träumereien sind wir längst weg. Mittlerweile haben ganze Branchen -selbst Banken und Versicherungen- die Wirtschaftskraft entdeckt, die dahinter steckt. Die Gemeinde Altenbeken gewinnt, wenn sie den eingeschlagenen Weg weitergeht und Klimaschutz weiterhin zum Thema macht. Eine Verankerung im Leitbild der Gemeinde würde helfen, dass auch hier Notwendiges zur Selbstverständlichkeit wird.

Wenn wir erkennen, dass Ökologie und Ökonomie sich durchaus gut vertragen, können wir offen das Thema „Nationalpark“ angehen. Die Chancen, die sich mit dieser Marke verbinden, sollte Altenbeken nutzen. Der Erfahrungsaustausch mit den Vertretern anderer Nationalparks könnte ein wertvoller Impuls sein.

Das Leitbild für den Bereich Tourismus, an dem sich die Gemeinde seit Jahren orientiert, zeigt Erfolg. Das Viadukt-Fest und das BahnWandern macht Altenbeken einzigartig, macht Altenbeken attraktiv – und zwar für unsere Gäste, für Unternehmen, für neue Bürger/innen und nicht zuletzt auch für uns

alle, die hier jetzt schon gerne zu Hause sind. Hier müssen wir langfristig denken und handeln, wenn wir das mit viel Engagement aufgebaute positive Image beibehalten möchten. An dieser Stelle ein Dank an alle, die dazu beitragen: die vielen Ehrenamtlichen, die Kooperationspartner und Förderer und an unsere Mitarbeiter der Gemeinde.

Dass die Mitarbeiter der Gemeinde auch an anderer Stelle keine Arbeit scheuen, davon wusste eine Bürgerin zu berichten: Auf eisglatter Straße in Hanglage versuchte diese Frau mehrfach aber leider erfolglos ihr Fahrzeug von der Stelle zu bewegen. Den nachfolgenden Autofahrer/innen fiel keine andere Antwort als ein wildes Hupkonzert ein. Doch ein Mitarbeiter der Gemeinde half kurz entschlossen und einfach prima der mittlerweile verzweifelten Frau. Ein großes Dankeschön an den freundlichen Helfer. Vielleicht konnte er den anderen Verkehrsteilnehmern ein Vorbild für den nächsten Winter sein.

Nun haben wir über viele Investitionen gesprochen, die zunächst einmal Ausgaben verursachen. Ein guter Kaufmann investiert nur, wenn er zumindest langfristig mit einem Gewinn rechnen kann. Die genannten Investitionen lassen einen solchen Gewinn erwarten. Deshalb wollen wir dem Haushalt, der diese Investitionen beinhaltet, zustimmen. Die Einsparungen auf der anderen Seite tragen wir ebenfalls mit. Sie könnten allenfalls ergänzt werden um die Ausgaben, die für den 2. Bauabschnitt Hochwasserschutz Schwaney veranschlagt sind. Unsere Kritik zu diesem Thema bleibt bestehen. 100.000,- € nur für die Planung einer fragwürdigen Baumaßnahme – wenn das nicht Einsparpotential ist??

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Zum Haushalt 2010 der Gemeinde Altenbeken
Fraktion B90/Die Grünen
Karin Wiemers, Fraktionsvorsitzende

Es gilt das gesprochene Wort.